FORUM
Nachrichten
Nr. 3
September 1984

PASSAU:

(VERKEHRS)CHAOS OHNE ENDE?

FOTO: PETER ZIESKE

„Der schönste Parkplatz Deutschlands" – daß so ein Platz von einer Autolawine verschandelt wird, ist wohl nur in Passau möglich!

Impressum: FORUM PASSAU e. V., Schrönghamerweg 19, 8390 Passau, Fritz Brunner, Peter Zieske

Es ist September, März oder April. Der Kl. Exerzierplatz ist gesperrt für eine Dult oder Ausstellung; Fremde sind in der Stadt, die Passauer und Landkreisbewohner sind zum Einkaufen unterwegs; alle mit dem Auto, meist eine Person in einem Wagen:
Das in Passau zu normalen Zeiten gewohnte Chaos nimmt Formen an, die nur noch als katastrophal bezeichnet werden können.

Und das vor allem, weil sich die Stadtväter bis heute noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung über den stehenden, ruhenden oder wie auch zu bezeichnenden Verkehr durchgerungen haben. Für Gutachten und Pläne ist schon ganz schön viel Geld ausgegeben worden, doch rein gar nichts wurde bislang verwirklicht.

Nun hat die Stadtverwaltung eine weitere neue Gesamtkonzeption zum ruhenden Verkehr in Passau vorgelegt. Neben einigen sicherlich guten Gedanken erscheint dem FORUM jedoch jene Vorüberlegung fragwürdig, welche die Altstadt in vier Zonen gliedert und jedem Bereich eine Sonderbehandlung angedeihen lassen will. Dabei sind die Entfernungen vom Parkplatz Schanzl (vielleicht bald auch mit einem Parkhaus) bis zum Ort 1000 m und von einem möglicherweise unterkellerten Domplatz 500 m, Wegstrecken, die ohne weiteres zumutbar sind (Vergleiche München: Stachus – Marienplatz), bzw. mit einem entsprechenden Pendelverkehr überwunden werden können.

Daher ist auch ein Parkhaus an der Hängebrücke überflüssig. Nach Untersuchungen des Landbauamtes können dort mit Rücksicht auf die Staatsbibliothek und einige wertvolle Wohnhäuser

Kommentar:

Der Tod Dr. Schäffers war Anlaß zu berechtigten Ehrungen dieses vielseitigen, wichtigen Mannes, der gerade das FORUM in seiner Rolle als Heimatpfleger stets hilfreich mit Rat und Tat unterstützt hatte. Was fehlte: wohl wurde hervorgehoben, wie kompromißbereit Dr. Schäffer stets gewesen sei, nicht erwähnt wurde sein großes kämpferisches Engagement in den letzten Jahren, auch sein Scheitern bei ihm so wichtigen Projekten wie der St. Georgskapelle, Steinweg 22 und dem Fuchslochpavillon. Die St. Georgskapelle ist bereits abgerissen, der Fuchslochpavillon zum Abriß verurteilt – kurzsichtiges kommerzielles Denken siegte wieder einmal vor der denkmalpflegerischen Vernunft; der große Einsatz Dr. Schäffers, dokumentiert in zahlreichen PNP-Artikeln, Stellungnahmen in den FORUM-Nachrichten und persönlichen Gesprächen, war umsonst.

Die Stadt Passau kann es sich nun nicht leisten, den verwaisten Posten mit einem bequemen Jasager zu besetzen. Wir brauchen einen mutigen Mann, der durch seine ***Ausbildung*** *befähigt ist, die schwere Nachfolge anzutreten. Er muß durch seine* ***Persönlichkeit*** *unbequemen denkmalpflegerischen Interessen Gewicht geben, muß sie durchsetzen können. Kriterium muß die Eignung sein, nicht, ob sich jemand „hochgedient" hat oder der richtigen Partei angehört! Vielleicht sollten auch Stadtbereich und Umland in getrennte Hände – die Arbeitsbelastung wäre leichter zu ertragen.*

Nebenbei: Der Fuchslochpavillon soll „umgesetzt" werden – so hört man. Neuaufbau an anderer Stelle ist sicher keine völlig befriedigende Lösung, besser als ein Totalabriß aber allemal. Damit wäre wirklich etwas für das Andenken und im Sinne des verstorbenen Dr. Schäffer getan. Reden allein sind nämlich schnell vergessen.

Friedrich Brunner

„Laßt uns das Unwiederbringliche und Unersetzbare erhalten, sonst werden wir in einigen Jahren erwachen und feststellen, daß wir unser Erbe verschleudert haben."

maximal 80 Stellplätze gechaffen werden. Im übrigen wäre die für die Altstadt wichtige, belebend wirkende Staatsbibliothek durch ein Parkhaus an diesem Ort in ihrem Bestand und in ihrer Existenz extrem gefährdet. Außerdem werden kleinere Parkhäuser bei fehlender Überwachung (meist aus Kostengründen!) nicht gerne angenommen; sie stehen vor allem nachts häufig leer. Von einer in jedem Fall unehrlichen Architektur an dieser für das Stadtbild empfindlichen Stelle haben wir an anderer Stelle bereits geschrieben. Zu bedenken ist aber auch, daß mit der Fertigstellung des Rhein-Main-Donaukanals eine Zufahrt über die wahrscheinlich abzureißende Hängebrücke nicht mehr möglich ist. Sollte dennoch eine Parkgarage in der Altstadt notwendig werden, so käme nur die große Lösung einer Unterkellerung des Domplatzes bzw. eine Erweiterung der Landratsamtsgarage in Frage, eher noch als Tiefgaragen unter dem St. Georgsberg.

Notwendig sind Sofortmaßnahmen. Das FORUM PASSAU schlägt folgende vor:

☐ Weitgehende Sperrung der Altstadt für den Autoverkehr;

☐ Zubringerverkehr nur in West-Ost-Richtung über Steinweg – Gr. Messergasse – Schrottgasse – bzw. Schustergasse – Michaeligasse;

☐ Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h, die auch überwacht wird;

☐ striktes Parkverbot auf dem Residenzplatz und in der Schustergasse (Hinweisschilder, daß abgeschleppt wird);

☐ Parken auf dem Domplatz nur für Anlieger mit Berechtigungsausweis; für Marktbesucher und Gaststättenbesucher Kurzparkzone;

☐ Hauptparkplätze am Schanzl (mit sofortigem Bau des Parkhauses), Zentralgarage, ehem. Stadtwerksgelände, m. Einschr. Kl. Exerzierplatz, in Ferienzeiten z.T. die Tiefgaragen der Universität;

☐ auf dem ehem. Stadtwerksgelände muß statt eines weiteren Großhotels vor allem ein Großparkplatz geschaffen werden, von dem aus mit Bussen oder (und) Schiffen im Pendelverkehr die Altstadt erreicht werden kann; hier sollen auch die Dreiflüsserundfahrten beginnen, die am Rathausplatz für die Altstadtbesichtigung unterbrochen werden können;

☐ für Besucher der Stadt am Stadtrand Hinweisschilder, daß die Altstadt für den Autoverkehr gesperrt ist und wie die oben angeführten Parkplätze angesteuert werden können. *Zi*

Schicksalsentscheidung Stadtwerksgelände

Zu einem für Passaus Schicksal tragischen Bauprojekt scheint sich das neue Bahnhofscenter auf dem alten Stadtwerksgelände zu entwickeln.

Während man zur Zeit der Beschlußfassung, in einer Zeit der Wachstumseuphorie, noch davon ausgehen konnte, daß die Domplatzunterkellerung finanzierbar sei, so sollte jeder ehrliche Politiker heute zugestehen, daß diese Lösung schnell leider nicht realisiert werden kann. Deshalb muß der dringend benötigte Parkraum, entsprechend dem KLESSINGER-Modell, auf dem Stadtwerksgelände geschaffen werden!

Die Äußerungen der Politiker („Gesamtkonzeption zum ruhenden Verkehr im Stadtzentrum"), daß bei der bestehenden Planung 200 öffentliche Stellplätze geschaffen werden, zeugen von Unkenntnis bzw. zeigen, daß man dem Geschäftspartner, Herrn **Backofen**, nicht gewachsen ist:

☐ Zunächst einmal fallen in der Bauzeit 300 öffentliche Stellplätze weg, nach Fertigstellung bleibt immer noch eine Differenz von 100! Denn: Ermittlungen des Kreisvorsitzenden des Landesverbandes des Bayerischen Einzelhandels, **Walter Kreilinger**, ergaben, daß nicht nur 6000 m^2 Verkaufs- und Gewerbefläche, sondern 12051 m^2 entstehen sollen. Hierfür wären, noch **ohne** geplante Arztpraxis und Kino, 529 private Stellplätze erforderlich. Es werden aber nur **insgesamt** 406 Stellplätze geschaffen!

Daraus ergibt sich bereits ein Defizit an 113 privaten Stellplätzen. Wo bleiben also die öffentlich zur Verfügung stehenden Plätze?

Man sollte die Passauer Bürger nicht für dumm verkaufen. Passau darf nicht der kurzsichtig in die Auftragsbücher schielenden Bauwirtschaft, die im Bauausschuß sicherlich nicht unterrepräsentiert ist, geopfert werden. Zwar werden kurzfristig in der Bauwirtschaft Arbeitsplätze gesichert, doch ist langfristig mit einem

Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen im Einzelhandel wie auch im Hotelgewerbe zu rechnen:

☐ Im Bundesdurchschnitt gesehen verzeichnet der Einzelhandel Umsatzverluste. Woher sollen im Wirtschaftsraum Passau, gekennzeichnet durch hohe Arbeitslosenzahlen, die zusätzlichen Käufer kommen?

☐ Bei einer also relativ konstanten zu verteilenden Kaufsumme werden viele alteingesessene Betriebe aufgeben müssen, da sie dann unwirtschaftlich werden!

☐ Es ist mit einem weiteren Vordringen der Niedrigpreisketten zu rechnen, die keine Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen und überwiegend nur Hilfskräfte beschäftigen! Aus Kostengründen wird in der Folge auch der Fachhandel die Ausbildungsplätze reduzieren!

☐ Die gegenwärtige Auslastungsquote der Hotels (1980 etwa 33 %) zeigt, daß der Bau eines 300-Betten Hotels überflüssig wie ein Kropf ist. Ferner zählen die „Holiday Inn Hotels", von denen sich viele Passauer offensichtlich einen internationalen Flair erwarten, nicht zur Spitzengruppe. Zu erwarten ist der Besuch von durchreisenden Amerikanern, die keine Zeit zum Shopping haben, bevor sie auf der Donauprinzessin von Herrn **Deichmann** die Donau hinunterschippern.

☐ Der Wunsch einiger Passauer, Kongreßstadt zu werden ist wie der Tanz um das goldene Kalb. Die Konkurrenz auf diesem Markt wird schon für die etablierten Kongreßorte von Jahr zu Jahr härter. Auch glänzend verdienende Großunternehmen kürzen bei den Kongreß- und Ausstellungsorten seit Jahren! Mit dem weiteren Vordringen der neuen Kommunikationstechnik ist mit einer verstärkten Abnahme von Kongreß- und Geschäftsreisen zu rechnen.

Das FORUM PASSAU fordert daher den Stadtrat auf, das Stadtwerksgelände zur Schaffung von Parkplätzen zu nutzen und den geschlossenen Vertrag zu annulieren. Eine möglicherweise zu zahlende Vertragsstrafe erscheint immer noch günstiger als der sonst entstehende Schaden!

Günther Bosanyi

Was nützt uns die Satzung zum Schutz des Stadtbildes?

Nun ist sie endgültig verabschiedet, die längst schon überfällige Baugestaltungsverordnung. Rechtzeitig noch oder schon zu spät? Wovor hätte sie das Passauer Stadtbild bewahren können? Wird sie es weiterhin schützen?

Vielleicht, aber auch nur vielleicht, wäre ein Pindlhaus nicht gebaut worden, vielleicht hätte sie etwa auch den Turnhallenbau hinter den Schaiblingsturm in anderer Form entstehen lassen. Hätte sie aber den Hotelneubau am Steinweg 22 verhindert, die Ilzstadt und den Anger erhalten? Mit Gewißheit nicht! Denn vor allem fehlt dieser Verordnung, bei aller [illegible]ndierten und wohlmeinenden Beschreibung passauischer Architekturentwicklung, ein begründeter Hinweis auf die Notwendigkeit der Erhaltung historischer Substanz. So selbstverständlich scheint das nämlich in Passau nicht zu sein: Abreißen und architektonisch möglichst schlecht neubauen scheint die Devise der Passauer Baulobby zu sein; die wenigen guten Beispiele sind die Ausnahme der Regel.

Man vergleiche nur mit Landshut, Wels oder Steyr!

Das dort heimische, historische Bewußtsein ist es, das eine derartige Satzung, ganz gleich, wie weit oder eng sie gefaßt ist, nicht nur wirkungslose Absichtserklärung bleiben läßt.

Dabei müssen wir uns der Tatsache bewußt sein, und das hat auch das FORUM PASSAU nicht geleugnet, daß nämlich auch unsere historische Stadt wesentlich vom Dualismus aus Kontinuität und Weiterentwicklung geprägt worden ist und auch weiterhin bestimmt werden wird, d.h. die Veränderungen, die

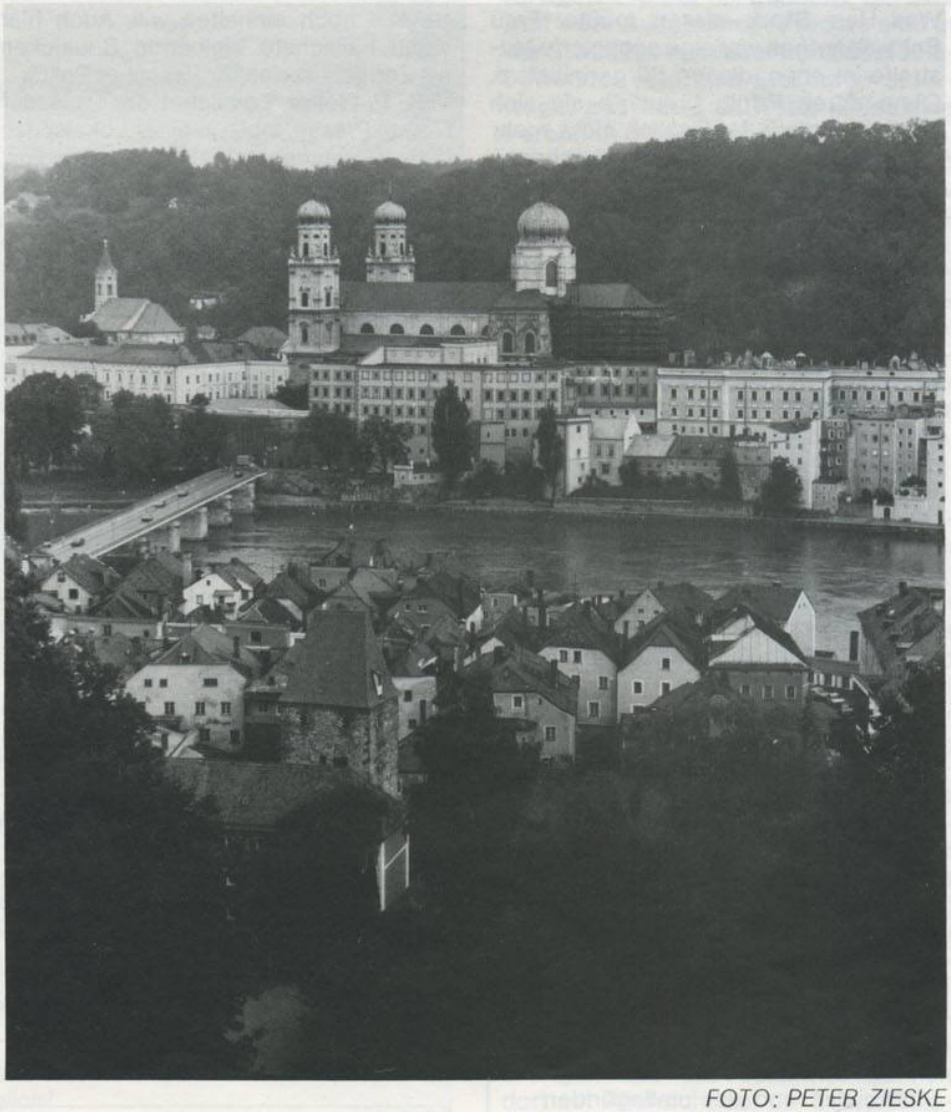

FOTO: PETER ZIESKE

Es gibt viel zu erhalten! Helfen Sie mit durch Ihre Mitgliedschaft im FORUM PASSAU!

wirklich notwendig sind, können und dürfen nicht kaschiert, sondern müssen sichtbar sein. Deshalb scheinen historisierende Neubauten, Rekonstruktionen und Nachschöpfungen genauso ungeschichtlich, wie bei Baudenkmälern nur die Fassade stehen zu lassen. Doch falsch ist es auch, „wenn viele erhaltungswürdige, geschichtlich bedeutsame Bereiche durch maßstablose, strukturssprengende und unangemessen gestaltete Neubauten beinträchtigt werden. Deshalb bedarf die architektonische Gestaltung von Um-, An- und Neubauten sowie von Verkehrsanlagen sorgfältiger Lenkung. Sie darf jedoch echte schöpferische Ansätze für eine Weiterentwicklung der Architektur nicht verhindern." (Schlußerklärung „Europäische Kampagne zur Stadterneuerung 1981)".

So betrachtet, ist der „Satzung zum Schutz des Stadtbildes Passau" im ganzen zuzustimmen. Allein in der Präambel – Sinn und Ziel der Satzung ist die Erhaltung des historisch gewachsenen Stadtbildes und die harmonische Einfügung von Neubauten in das Stadtbild – kommt dieses Verständnis zum Ausdruck. Im Detail taucht eine Vielzahl von Forderungen auf, die wahrlich einer Erhaltung der alten Substanz dienen soll, und daneben gibt es eine Reihe von Kann- und Sollbestimmungen, nach denen sich im wesentlichen die Neubauten zu richten hätten. Doch all diese gutgemeinten Paragraphen sind hinfällig, wenn der § 12 der Stadt Passau zugesteht, Abweichungen zuzulassen, sowie Ausnahmen und Befreiungen zu erteilen. Solche Entscheidungen hat dann sicherlich oftmals die Vertretung der Bürgerschaft zu fällen und die müßte halt ein historisches Bewußtsein haben. Und daran zweifeln wir gelegentlich! *Peter Zieske*

Personen und Konflikte

☐ Margarethe **Schwabenthan**, alteingesessene Innstädterin, beschwerte sich schriftlich bei **OB Hösl**, daß das Kopfsteinpflaster in der Kapuzinerstraße verstärkten Straßenlärm verursache. Baudirektor **Stark** schrieb der alten Dame zurück, daß aus diesem Grund „bereits 1977 der Ausbau der Kapuzinerstraße eingeplant war, der aber am Widerspruch der Bürgerinitiative scheiterte." Was Herr **Stark** wissen müßte: Frau **Schwabenthan** war eine engagierte Mitstreiterin eben dieser Bürgerinitiative. Ohne deren Erfolg bräuchte sie sich heute allerdings tatsächlich nicht mehr zu beschweren; ihr wunderschönes Jugendstilhaus wäre nämlich dem Ausbau zum Opfer gefallen . . .

☐ Alt-OB **Brichta** hatte es den Innstädtern versprochen: anstelle der abgerissenen Häuser in der Kapuzinerstraße komme eine Busbucht und ein neues, dem alten angeglichenes Gebäude. Leere Versprechungen: seit Jahren zeugen häßliche Baulücken davon, daß man Politikern nicht alles glauben darf . . .

☐ Das Streitobjekt **Pindlhaus** ist nun, vorerst nur in der Ferienzeit, zu einem Hotel und Restaurant mit Cafe geworden. Herr **Pindl** wirbt massiv dafür. Man wird den Verdacht nicht los, daß er auch hier die Stadt ausgetrickst hat: ohne Stellplätze zu schaffen oder die teure Stellplatzablöse zu bezahlen, hat in der Altstadt wohl noch niemand ein Lokal eröffnet. Alle sind gleich in Passau, manche aber gleicher . . .

☐ Außer der großmäuligen Werbung in überregionalen Zeitungen ist von dem Hotelprojekt **Steinbachers** an der Donaulände noch nichts zu sehen. Herr **Steinbacher** muß sich nun schon ein bißchen beeilen, wenn er den seinen Käufern versprochenen Termin – Herbst 1984 – noch einhalten will. Auch hier wohl: häßlichste bleibende Baulücken als Zeugnis verfehlter Passauer Politik ...

☐ **H. P. Heller**, Lokalchef der Passauer Neuen Presse, lobte in einer Lokalspitze das „Donaucenter" als eigenständige, vorbildliche passauer Architektur. Welche Kriterien er anlegte, um den dunklen, einfallslosen Klotz, der zu Dutzenden ähnlich in unseren Städten zu finden ist, so gelungen zu finden bleibt ein Rätsel. Möglicherweise spielt seine Bekanntschaft mit dem Architekten **Heino Kämpffer** eine Rolle ...

☐ Herr **Schneider**, Leiter der Dombauerhütte, führt für das FORUM durch die Hütte und zeigt Umweltschäden sowie Restaurierungen am Passauer Dom. Der saure Regen schädigt ja nicht nur den Wald, sondern auch die steinernen Denkmäler. Anmeldung und Information unter Tel. 59661! *F. B.*

Staatlich geförderte Landschaftszerstörung

Nun ist es bald so weit, daß auch das letzte Fleckchen unberührter Natur unter Asphalt versinkt. Die Vorarbeiten dazu sind bereits abgeschlossen.

Der einstmals idyllische, von Büschen und „Un"kräutern gesäumte Wiesen-und Waldweg, der vom Gasthaus Mausmühle zum Ilzstausee führte, ist bereits der Planierraupe gewichen. Zurückgeblieben ist ein monotoner und toter Weg, denn das Gebüsch enthielt viele Vogelnester. Wie ist ein derartig brutales und unökologisches Vorgehen in einem Landschaftsschutzgebiet möglich? Offensichtlich sind neueste Erkenntnisse des Landschaftsschutzes noch nicht zu den Verantwortlichen dieser Baumaßnahme durchgedrungen. In anderen Gegenden Deutschlands beauftragt die Jägerschaft Landschaftsarchitekten mit dem Anlegen von Gehölzen, hier wird zum Schaden des Tourismus und der Erholungssuchenden brutal abgeräumt. Auf Asphalt können die Touristen überall „herumlatschen", dazu müssen sie – und werden sie auch bald nicht mehr – in den Bayerischen Wald fahren.

Wir fordern daher die Einstellung aller weiteren Baumaßnahmen und Rechenschaft von den Verantwortlichen!

Werden Sie Mitglied im FORUM PASSAU e.V.

COUPON

Das FORUM ist eine überparteiliche Initiative zur Rettung des Passauer Stadtbildes und der umliegenden Landschaft.

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name _____ Straße _____ Ort _____

Passau, den _____ _____ Unterschrift

Dem Mindestbeitrag von DM 20,– jährlich werde ich auf das Konto Nr. 240 200 477 der Sparkasse Passau überweisen oder abbuchen lassen.

Ich erkläre mein Einverständnis für das Bankabrufverfahren und bin bereit, von meinem Konto Nr. _____ bei der _____ den Jahresbeitrag in Höhe von DM _____ abbuchen zu lassen.

Datum _____ Unterschrift